

Documenta 700 : eine Ausstellung über das Leben in der Stadt Laufen seit 700 Jahren

Autor(en): **Hagmann, Daniel / Hellinger, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **57 (1995)**

Heft 8-9

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-862331>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Documenta 700: eine Ausstellung über das Leben in der Stadt Laufen seit 700 Jahren

Von Daniel Hagmann/Peter Hellinger

In Laufen dreht sich dieses Jahr alles um ein Datum. Am 26. Dezember 1995 wird es 700 Jahre her sein, dass Bischof Peter von Reichenstein jene Urkunde ausstellen liess, den Stadtbrief von Laufen. Ein mythischer Glanz umgibt seither dieses eher unscheinbare Pergament, und vielen heutigen Einwohnerinnen und Einwohnern gilt es als das wichtigste Dokument der lokalen Geschichte überhaupt. So entstand vor ein paar Jahren die Idee, anlässlich des 700-Jahr-Jubiläums der Stadtrechtverleihung diesen Stadtbrief öffentlich zu präsentieren, im Laufentaler Museum in Laufen.

Was daraus wurde? Am 26. August dieses Jahres öffnet das Laufentaler Museum seine Türen für eine Ausstellung besonderer Art: «Documenta 700: Dokumente zur Geschichte der Stadt Laufen 1295–1995». Unter der Leitung der beiden Historiker Daniel Hagmann und Peter Hellinger bietet das Ausstellungsteam einen Einblick in die Vergangenheit dieser Kleinstadt an der Birs. Für einmal stehen nicht alte Photographien und Gebrauchsgegenstände im Zentrum, sondern eben Dokumente, d. h. mittelalterliche Pergamenturkunden, Stadtpläne aus den letzten Jahrhunderten, fürstbischöfliche Urteile; aber auch das Hausbuch eines Schneidermeisters, das Programm des ersten Kinos in Laufen, die Arbeitszeit-Tabelle eines Industriearbeiters etc. Gezeigt werden soll nicht bloss eine Chronologie der politischen Ereignisse, sondern das alltägliche Leben in einer Stadt.

Was Sie schon immer wissen wollten ...

Dementsprechend ist die Ausstellung gegliedert in verschiedene Themenbereiche. Am Anfang steht natürlich der Original-Stadtbrief vom 26.12.1295 (nach alter Zeit-



Anlässlich des 700-Jahr-Jubiläums zeigt das Laufentaler Museum Dokumente aus der Geschichte der Stadt Laufen. Dazu zählt auch das Werk des Buchdruckers und Humanisten Helias Helye.

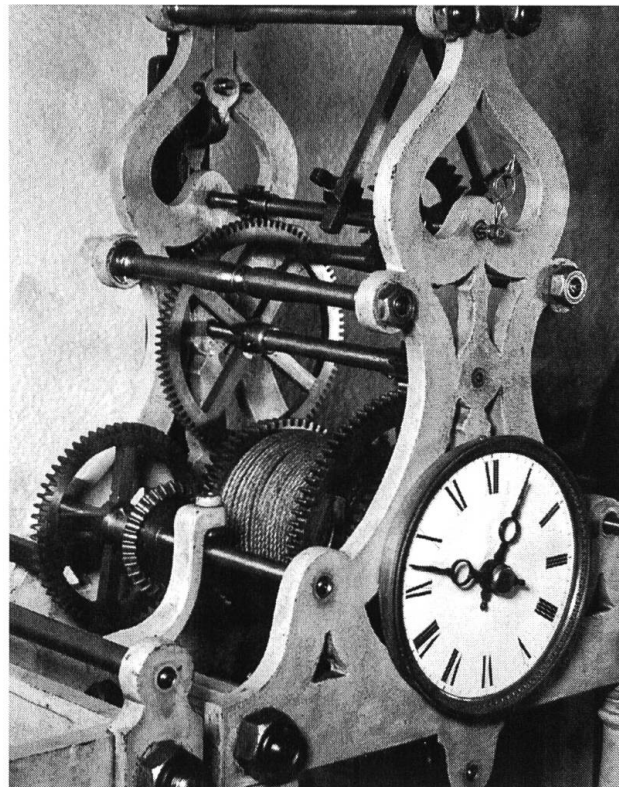
rechnung 1296), d. h. das Thema *Stadtrecht*, die Entwicklung von der städtischen Sonderstellung im Mittelalter bis zu der modernen Einwohnergemeinde. Wo fing die Stadt an und wo begann das Umland? Welche Rechte besaßen die Bürger und Bürgerinnen, und welche Veränderungen brachte z. B. die französische Revolution in das gespannte Verhältnis von Stadt und Vorstadt? Parallel dazu dokumentiert wird die *bauliche Entwicklung* Laufens. Dank der jüngsten archäologischen Ausgrabungen kann man sich jetzt ein besseres Bild machen von der Stunde Null im Jahre 1295. Und man erfährt, was alles *nicht* gebaut wurde in den letzten Jahrhunderten. Nicht weniger span-

Dokumente bergen geronnene Zeit.
Man muss sie sorgfältig lesen und interpretieren.
Altes Uhrwerk des Laufner Untertors.

nend ist die Veränderung von *Mentalität* und kulturellen Institutionen wie der *Kirche*. Bevor wie heute die St. Katharinenkirche als Konzertsaal genützt werden konnte, Vereine, Galerien und freie Glaubensgemeinschaften nebeneinander existierten, waren Alltag, Wissenschaft und Bildungswesen kirchlich bestimmt. Diese Doppelrolle des fürstbischöflichen Landesherrn als geistlicher und weltlicher Herrscher wird auch im Bereich *Politik* zur Sprache kommen. Ebenso wie innerstädtische Machtkonflikte und die Entstehung neuer parteipolitischer Strömungen nach der Kulturkampfperiode. Einen wichtigen Platz nimmt das Thema *Wohnen* in der Stadt ein. Natur- und menschengemachte Katastrophen wie Überschwemmungen, Pest und Auswanderungswellen gehören dazu, oder ein Blick in Töpfe und Wohnstuben der mittelalterlichen wie der heutigen bürgerlichen Einwohnerschaft. Und last but not least wird gezeigt, wie sich die Stadt als *Arbeitsort* entwickelt hat, vom bäuerlich-handwerklich bestimmten Kleinstädtchen zum modernen Industrie- und Dienstleistungszentrum.

Dokumente sind Fenster zur Geschichte

Absicht der Ausstellung ist es, das Leben in Laufen in all seinen Dimensionen sichtbar zu machen; nicht nur was auf Pergament mit Siegel festgehalten wurde, prägte den Alltag der Menschen, sondern genauso unzählige unscheinbare Ereignisse, welche oft nur am Rande überliefert wurden. Die ausgestellten Dokumente selbst mögen manchmal Kopfschütteln bewirken: hat denn ein von Kinderhand abgeschriebenes Alphabet aus dem 18. Jahrhundert eine historische Bedeutung? Dokumente sind eben, anders als etwa traditionelle Handwerksobjekte,



nur zum Teil als Gegenstand selbst von Interesse. Ihr hauptsächlichster Wert liegt darin, dass sie *Fenster zur Geschichte* sind: aus einem Lebensbrief einer Mühle von 1642 lässt sich ungleich mehr erfahren über die damaligen Lebensumstände als aus einem alten Mühlerad. Dokumente bergen *geronnene Zeit*, man muss sie sorgfältig *lesen* und *interpretieren*, um die darin verborgenen Bilder und Geschichten verstehen zu können. «Documenta 700» möchte nicht nur die Vergangenheit der Stadt pfannenfertig präsentieren, sondern auch verständlich machen, wie denn aus Papier und Pergament immer wieder neue Geschichten und Erkenntnisse gewonnen werden können.

Die Stadt im Museum

Wie lassen sich diese Vorhaben, Leben und Leiden einer ganzen Stadt in ein Museum zu bringen, denn umsetzen? Indem man das Museum umfunktioniert zur Stadt! Die einzelnen Dokumente werden nicht einfach in einem separaten Raum, isoliert in Vitrinen gelegt, vorgeführt. Die bestehenden Ausstellungsräume bieten ja die beste Kulisse,



Die Ausstellung «Documenta 700» soll auch das Leben in Laufen in all seinen Dimensionen sichtbar machen. Tracht der Laufner Stadtbürger.
Alle Aufnahmen durch das Studio P. Hänggi, Breitenbach.

und so wird mit einfachen Mitteln die Sonderausstellung integriert in die Dauerausstellung. Das Museum lässt sich dann betrachten wie ein Bilderbuch: die Dokumente entsprechen dem geschriebenen Text und Kostüme, Werkzeuge und Mobiliar wären die passende Illustration dazu. Dadurch gewinnen beide Bereiche an Anschaulichkeit und Reiz, und die Besucher und Besucherinnen erhalten einen ungleich reichhaltigeren Eindruck von den angeschnittenen Themen.

Schluss mit den Forschungs- und Wissenslücken!

Mit «Documenta 700» werden also neue Fenster zur Geschichte der Stadt Laufen aufgetan; die Ausstellung präsentiert die neuesten Forschungen und Fakten. Doch damit nicht genug: die Ausstellungsmacher

haben zahlreiche aktuellste Beiträge bekannter und lokaler Fachkräfte zusammengetragen und zu einer Publikation vereinigt. Historiker, Archäologen, Denkmalpfleger und Flurnamenforscher entwerfen ein ganz neues Bild von der Gründung und Entwicklung Laufens – und damit eine neue Ausgangsbasis für die nötige systematische und sachkundige Aufarbeitung der Stadtgeschichte.

Öffnungszeiten

Die Ausstellung «Documenta 700: Dokumente zur Geschichte der Stadt Laufen 1295–1995» wird am 26. August 1995 eröffnet und dauert bis im Frühling 1996. Geöffnet ist das Museum jeweils am 1. und 3. Sonntag im Monat, von 14.00–16.30 Uhr. Auskunft über Führungen etc. erteilt Telefon 061 761 41 89.

Das Buch zum 700-Jubiläum der Stadt erscheint parallel zur Ausstellungseröffnung.